Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 82 — Sonnabend, den 15. Oktober 1927. — 40. Jahrgang

Dienst am Kunden.

Betrachtungen zur Tagung des deutschen Einzelhandels.

Wirtschaftliche Propheten sind vielleicht noch unzuverlässiger als sonstige; denn die Menge ihrer Irrtümer und Falschprophezeiungen ist wirklich — zahllos. Wie oft ist gesagt, geschrieben und gelehrt worden, daß der Einzelhandel „nicht mehr zeitgemäß“ sei, unaufhaltsam dem Untergang entgegengehe. Beides hat sich als ein Irrtum herausgestellt und wenn auch auf der soeben stattgefundenen Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, also der Spitzenorganisation, zahlreiche Klagen vorgebracht, zahlreiche Schmerzen berührt wurden, so machen die dort gehaltenen Reden und die dort gefaßten Beschlüsse keineswegs den Eindruck, als wolle der Einzelhandel die Flinte so bald ins Korn werfen.

Wenn der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in seinen Ausführungen, die er auf dieser Tagung machte, besonders von der Notwendigkeit sprach, daß auch der Einzelhändler seinen Betrieb, mag er auch noch so klein sein, rationalisieren müsse, so traf er damit wohl den entscheidenden Punkt. Liegen doch im Augenblick die Dinge so, daß die Tendenz zu einer Preissteigerung unverkennbar ist und der Einzelhandel, wenn er nicht modern denkt, sich mit dem Versuch begnügen würde, die Preissteigerung einfach auf den Verbraucher abzuwälzen. Modern denken, heißt nämlich hier nichts anderes, als das weiter auszubauen, was durch eine vertikale Konzentration und genossenschaftlichen Zusammenschluß zwecks gemeinsamen Wareneinkaufs im Einzelhandel erfreulicherweise bereits angebahnt ist und was damit fast das Aussehen einer Konzernbildung erhält. Das führt zur Senkung der Selbstkosten, die mit dem Warenumsatz an und für sich verbunden sind, und der Hinweis darauf ist darum im gegenwärtigen Augenblick besonders wichtig, weil sich die Steigerung der Kaufkraft durch Erhöhung der Einkommen bei den Beamten und bei sonstigen Verbraucherklassen gar nicht zu einer Steigerung auch des Absatzes auswirken würde, wenn nun etwa der Einzelhandel ohne weiteres zu einer Preiserhöhung schritte. Er würde sich damit eher ins eigene Fleisch schneiden, weil eine erhebliche Absatzsteigerung zu einer entsprechenden Vermehrung der Erzeugnisse und damit zu ihrer Verbilligung führen würde —, wenn eben nicht die Steigerung der Kaufkraft durch eine entsprechende Preiserhöhung zunichte gemacht wird.

Der Minister Dr. Curtius glaubt im übrigen auch nicht an ein den Einzelhandel wirklich gefährdendes Vordringen der Warenhäuser: denn eines bleibt dem Einzelhandel, was das Warenhaus niemals wird bewerkstelligen können: der Kundendienst, also die persönlichen, auf die besonderen Wünsche des Verbrauchers eingestellten Beziehungen zwischen diesem und dem Verkäufer im Einzelhandel. Das amerikanische Gegenbeispiel stimme nicht; denn in den Vereinigten Staaten bilde die Unterlage für das überraschend schnelle Aufblühen der Warenhäuser nichts anderes als eine entsprechende Verbreitung des Abzahlungsgeschäftes. Hierfür sei aber die Voraussetzung eine erhebliche Spanne zwischen dem Reallohn und den Kosten der Lebenshaltung bei den großen Massen, eine Spanne, die eben ausgenutzt wird zur Anschaffung von Gütern, die nicht unmittelbar zur Deckung primitivster Lebensbedürfnisse dienen und durch den überschießenden Teil des Reallohnes allmählich bezahlt werden können. Eine derartige Spanne zwischen Kaufkraft und Reallohn besteht in Deutschland aber nicht.

Auch in die Zukunft blickt der Minister recht hoffnungsvoll, weil die Ordnung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch Ordnung in den Warenumschlag des Einzelhandels hineingebracht hat, die Kaufkraft nach der Tiefe und der Breite der Verbraucher durch die sinkende Arbeitslosigkeit und durch die Besoldungserhöhung eine starke Steigerung erfährt. Das werde zu einer weiteren Belebung des Umsatzes führen, aber nicht durch Preissteigerung, sondern durch Umsatzsteigerung, durch Ausweitung des Absatzes, durch Angebot von Qualitätswaren zu niedrigsten Vertriebskosten. Denn gerade darin erblickt Dr. Curtius mit Recht die volkswirtschaftliche Bedeutung und damit auch die volkswirtschaftliche Berechtigung des Einzelhandels.

*

Gesteigerte Kaufkraft.

Auf der Tagesordnung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels betonte der Vorsitzende Grünfeld-Berlin, daß die deutsche Wirtschaft damit rechnen müßte, daß die jetzige günstige Konjunktur nicht von langer Dauer sein könne. In keinem Einzelhandelsverbande sei jemals der Gedanke aufgetaucht, daß höheres Einkommen weiter Beamtenschichten ein Anlaß zur Preissteigerung sein könne.

Aus den Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, in deren Mittelpunkt das Verhältnis des Einzelhandels zu den übrigen deutschen Wirtschaftsfaktoren stand, ist hervorzuheben, daß nach Ansicht des Ministers ein selbständiger Einzelhandel für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich ist. Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß die krisenhaften Absatzstockungen, die für die Marktlage bis herein in den Anfang des Jahres kennzeichnend waren, allmählich einem normaleren Lagerumschlag gewichen sind. Damit hat die wirtschaftliche Entwicklung für den Einzelhandel wieder zu einer freieren und günstigeren Marktlage geführt. Auch die Kaufkraft der Verbraucher ist im Wachsen. Doch warnte der Minister vor einer Überschätzung der Kaufkraftsteigerung der Beamten infolge der Besoldungserhöhung.

Die Besoldungsfrage.

Wer trägt die Kosten?

In den letzten Tagen haben sich die Auseinandersetzungen über die Besoldungsreform fast zu einem offenen Streitverhältnis zwischen dem Reich und den Ländern entwickelt. Eine Lösung ist vorläufig noch nicht abzusehen. Zwar erklären sowohl die obersten Reichsbehörden wie die Minister der Länder die unbedingte Notwendigkeit der Besoldungserhöhung für die Beamten. Aber ebenso bestimmt kommt von beiden Seiten die Bekundung, daß niemand von ihnen in der Lage sei, die Kosten für die Besoldungsreform für sich allein oder doch im wesentlichen Maßstabe zu tragen. Die heftigsten Klagen erschallen aus den einzelnen Staaten. Außer Preußen will niemand von ihnen auch nur für die nächsten Monate die Möglichkeit haben, die Mittel für die Gehaltserhöhungen aufzubringen. Preußen erklärt sich nur für einige Monate dazu imstande. Das Reich besteht weiter auf der Durchführung des Gesetzentwurfes für die Steuervereinheitlichung. Diese Steuervereinheitlichung, die vorläufig noch in der Schwebe ist, würde den Ländern mehr noch als bisher die Möglichkeit nehmen, die Realsteuern zu erhöhen und damit ihre Einnahmen günstiger zu gestalten.

Um einen Ausweg aus diesem verfahrenen Zustand zu finden, schlug die bayerische Regierung vor, die Anteile der Länder an der Einkommensteuer des Reiches von 75 auf 80 Prozent zu erhöhen. Sofort erklärte die Reichsregierung, davon könne keine Rede sein, überhaupt dürfe der Finanzausgleich in keiner Weise von den jetzigen Fragen berührt werden. Ein neues Moment ist aber in die Erscheinung getreten, weil Preußen sich entschlossen hat, neben anderen Ländern dem bayerischen Vorschlag beizutreten. Ein dementsprechender Beschluß im Reichsrat ist wahrscheinlich, der um so weittragender wirken müßte, als die Einberufung des Reichstages vor der Tür steht und man in keiner Weise übersehen kann, wie sich nun die Verhältnisse gestalten werden.

Höpker-Aschoff zur Besoldungsfrage.

Der Preußische Staatsrat hielt bei seinen letzten Beratungen die Erhöhung der Beamtengehälter für unbedingt notwendig, äußerte sich aber dahin, daß eine erhebliche Steigerung der Ausgaben in Ländern und Gemeinden die Folge sein werde. Die Gemeinden könnten nur durch Anspannung der Kommunalsteuern den neuen Aufgaben gerecht werden. Der Nachteil für die Finanzwirtschaft müsse durch stärkere Überweisungen von Reichssteuern an Länder und Gemeinden ausgeglichen werden.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sagte dabei nach Betonung des dringenden Erfordernisses für die Gehaltserhöhung unter anderem: Der Wochenlohn eines gelernten Industriearbeiters hat gegenüber dem Vorkriegsstande eine Steigerung auf 138 Prozent erfahren, der des ungelernten Industriearbeiters auf 145,7 Prozent. Die überwiegende Mehrzahl der Beamten wird auch nach Durchführung der Besoldungsreform das Friedensrealgehalt nicht erreichen. Der Ministerialrat bekommt durch die Besoldungsreform 16,7 Prozent mehr Gehalt und er kommt damit auf 75,8 Prozent des Friedensrealgehalts. Beim Regierungsrat sind die Zahlen 18,7 bzw. 82,2 Prozent, beim Obersekretär 21,8 bzw. 81,2 Prozent, beim Bureauassistenten 20,6 bzw. 86,2 bis 95,2 Prozent. Bei der Gruppe 10 ist die Steigerung durch die Besoldungsordnung 25,4 Prozent, wodurch 96 Prozent Friedensrealgehalt erreicht wird. Die Gruppe 12 wird um 33,1 Prozent gesteigert und kommt damit auf 101,2 Prozent. Bei mittleren und höheren Beamten werde kaum eine Anpassung an die Friedensgehälter erreicht.

Die Landgemeinden zur Steuervereinheitlichung und Besoldungsreform.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages, der in München zu einer Sitzung zusammentrat, nahm Stellung zum Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes. Es wurde beschlossen, das Ergebnis der Beratung in einer Eingabe an die maßgebenden Stellen im Reiche zusammenzufassen und diese Stellungnahme des Deutschen Landgemeindetages der Öffentlichkeit in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen. In seiner Stellungnahme zur Besoldungsfrage ging der Vorstand davon aus, daß diese Besoldungsreform zwangsläufig eine Revision der Besoldungsbezüge der Gemeindebeamten zur Folge haben müsse. Da die Gemeinden aber nicht in der Lage seien, den vermehrten Aufwand aus den zugestandenen eigenen Mitteln zu bestreiten, sei es zur Vermeidung einer Realsteuererhöhung nicht zu umgehen, daß das Reich die zur Durchführung der Besoldungserhöhung erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

*

Das Schulgesetz.

Die Einigungsaussichten sind gering.

Auch in der Frage des Reichsschulgesetzes hat sich vorläufig noch keine Überbrückung zwischen dem vorliegenden Entwurf der Reichsregierung und den Wünschen der Länder gefunden. Preußen hat bekanntlich weitgehende Abänderungsvorschläge zu dem Reichsschulgesetzentwurf gemacht und damit im Reichsrat bisher ziemliches Entgegenkommen gefunden. Nun ist neuerdings Sachsen die Seite derjenigen Länder getreten, die mit dem Schulgesetzentwurf in der Reichsfassung in keiner Weise zufrieden sind. Sachsen hat eine Reihe von Punkten aufgestellt, auf denen es unbedingt bestehen will.

Zunächst verlangt es auch für sich erhöhten Schutz der Simultanschule. Auch will es der Gemeinschaftsschule den Charakter der Regelschule geben, die Gemeinschaftsschule müsse die Grundlage des sächsischen Volksschulwesens bleiben. Die Schulhoheit des Staates dürfe in keiner Weise beeinträchtigt werden, eine auch nur mittelbare Wiederkehr der geistlichen Aufsicht sei abzuweisen. Die sächsischen Anträge gehen also noch über die preußischen hinaus und es ist kaum zu erwarten, daß vor dem Zusammentritt des Reichstages am 18. Oktober ein Ausgleich der so scharf gegeneinanderlaufenden Interessen sich zeigen sollte. Der Reichstag soll aber in seiner ersten Sitzung bereits mit der Beratung des Reichsschulgesetzes beginnen.

—

Eine Doppelvorlage?

In parlamentarischen Kreisen glaubt man bereits zu wissen, daß nunmehr die Reichsregierung sich ernsthaft mit dem Plane beschäftige, eine Doppelvorlage an den Reichstag zu bringen, und zwar in der Weise, daß sie dem Parlament erstens den im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf des Schulgesetzes vorlegen werde und andererseits einen Entwurf, der sich im Reichsrat etwa gestalten könnte unter größerer oder geringerer Berücksichtigung der Wünsche aus den Ländern.

Ob dieser Weg eingeschlagen wird, ist natürlich im Augenblick noch nicht sicher. Jedenfalls würde es ein Vorgang sein, der kaum Aussichten böte auf eine baldige, noch weniger auf eine allgemein befriedigende Lösung der doch so dringenden Angelegenheit, die schon in der Nationalversammlung zu Weimar vor neun Jahren als eine der wichtigsten zur inneren Ausgestaltung des Reiches bezeichnet wurde.

Französische Rechenkünste.

Kampf um die Besatzungsverminderung.

Das Pariser Blatt „Excelsior“ bringt, wahrscheinlich von amtlicher Seite beeinflußt, die Nachricht, daß die Rheinarmee Anfang November „nicht mehr als 60 000 Mann betragen wird“. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober werden noch etwa 5500 Franzosen zurückgezogen werden, nachdem eine erste Reduzierung von 4000 Mann bereits im Juni dieses Jahres stattgefunden hat. Die Verminderung des französischen Kontingents wird sich insgesamt auf etwas mehr als 9500 Mann belaufen.

Die dem Reichsaußenminister nahestehende Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz weist demgegenüber darauf hin, daß nach deutscher Auffassung nicht 5500 Franzosen, sondern 8000 französische Besatzungstruppen jetzt noch abrücken müßten. Die vom „Excelsior“ angeführten 4000 Mann seien bereits auf frühere Versprechungen hin zurückgezogen worden und hätten mit den letzten Abmachungen nichts zu tun. Nach diesen Abmachungen sollten die Besatzungstruppen um 10 000 Mann vermindert werden. Da England und Belgien je 1000 Mann zurückziehen, so müßte Frankreich seine Truppenkontingente jetzt noch um 8000 Mann vermindern.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Preußen.

Teilung von Wohnungen.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt erließ unter dem Datum vom 4. Oktober d. J. eine neue „Zweite Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft“. Die wesentlichsten Bestimmungen beziehen sich auf die Teilung von Wohnungen, die bisher für eine Mietpartei benutzt worden sind.

Wenn durch Teilung einer unbenutzten oder benutzten Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt werden, so finden auf die neu hergestellten Wohnungen die Vorschriften des Wohnungsmangel-, des Mieterschutz- und des Reichsmietengesetzes keine Anwendung mehr, d. h., die gesamte Wohnungszwangswirtschaft dieser Wohnungen ist aufgehoben bis auf die aufrechterhaltenen Vorschriften, daß Wohnräume nicht zu gewerblichen Räumen umgewandelt werden dürfen und daß die zum Wohnungstausch erforderliche Zustimmung des Vermieters vom Mieteinigungsamt ersetzt werden kann. Hierüber hinaus darf das Wohnungsamt eine Wohnung mit fünf und mehr Zimmern nicht mehr beschlagnahmen, wenn der Verfügungsberechtigte sich bereit erklärt, innerhalb einer vom Wohnungsamt zu bestimmenden Frist von wenigstens vier Wochen durch Teilung dieser Wohnung neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen herzustellen und wenn er innerhalb dieser Frist die Arbeiten auch tatsächlich ausführt.

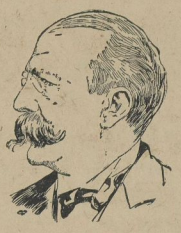
Oberbürgermeister Wermuth †.

Der Vater der Brotkarte.

Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Adolf Wermuth, ist im Alter von 73 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben. Bevor er das schwierige Amt des Berliner Oberbürgermeisters verfah, war er als Reichsschatzsekretär tätig, nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271015-19/fragment/page=0001

dem er vorher die übliche juristische Laufbahn absolviert hatte. Wermuth gilt vielfach als Vater der Brot-



karte, mit deren Hilfe er die schwierigen Ernährungsverhältnisse in der Reichshauptstadt während des Krieges zu meistern versuchte. Nach seiner Abdankung als Oberbürgermeister ist er nicht mehr in der Öffentlichkeit hervorgetreten.

Bei den Hinterbliebenen des verstorbenen Oberbürgermeisters sind bereits zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen. Unter anderen hat auch der Reichskanzler im Namen der Reichsregierung ein Beileidstelegramm gesandt, in dem er die Verdienste des Verstorbenen um das Reich besonders hervorhebt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-tschechoslowakische Handelsabmachungen.

In den Prager Besprechungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ist eine Einigung in einigen Fragen erzielt worden, und zwar in einzelnen Zolltariffragen, in den Fragen des Aufenthaltsrechtes, des Schutzes des Arbeitsmarktes, der Schiffahrt und des Eisenbahntarifwesens. Außerdem haben Besprechungen zwischen Vertretern verschiedener Gruppen der Industrie der beiden Länder stattgefunden. Die noch schwebenden Fragen werden auf der nächsten Tagung der Delegationen besprochen werden. Hierzu gehören insbesondere eine Reihe von Zolltariffwünschen beider Parteien.

Landtagsauflösung in Preußen nicht beabsichtigt.

In der Presse und bei den Abgeordneten gingen in den letzten Tagen Gerüchte um, nach denen die preußische Regierung plane, den Landtag vorläufig aufzulösen. Wie aber von zuständiger Stelle dazu verlautet, soll an diesen Gerüchten nichts Wahres sein. Die preußische Regierung halte daran fest, daß die jetzige Koalition so lange wie möglich ihre Arbeit fortsetzen muß und daß kein Grund vorliegt, den Landtag vor seiner Ablaufszeit aufzulösen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx ist nach Abschluß seiner Reise durch die besetzten Gebiete, von Speyer kommend, in Berlin eingetroffen. In Speyer trugen Vertreter der Gemeinden, Wirtschaftsverbände usw. Wünsche und Beschwerden der Pfalz vor.

Wilhelmshaven. Auf der Wilhelmshavener Marinewerft sind zwei neue Zerstörer auf den Namen „Iltis" und „Wolf" getauft worden.

Stuttgart. In letzter Zeit sind von kommunistischer Seite in Stuttgart Druckschriften verbreitet worden, die zur Aufwiegelung von Schutzpolizei und Reichswehr bestimmt sind. Es wurden auf Anordnung des Amtsgerichts Berlin-Mitte Haussuchungen vorgenommen und auch derartige Propagandaschriften aufgefunden. Eine kommunistische Parteiangestellte wurde in Haft genommen.

Danzig. Der Danziger Volkstag hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der das Wohnungswirtschaftsgesetz verabschiedet werden sollte. Infolge einer mehrstündigen Obstruktionsrede vertagte sich das Haus bis zum 17. November. Damit hat der Volkstag seine letzte Sitzung vor den Wahlen abgehalten, die am Sonntag, dem 13. November, stattfinden sollen.

Kowno. Die litauische Regierung hat sich an das Völkerbundsekretariat gewandt, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Zustände im Wilnagebiet zu lenken.

Los Angeles. Auf dem hier stattfindenden Kongreß des amerikanischen Arbeiterverbandes wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiederzulassung eines „Gesundheitsbiers" von 2,75 Prozent Alkoholgehalt gefordert wird.

Aus der Umgegend

Nebra, 15. Oktober.

— **Unsere Sonntagsbeilage „Das Leben im Bild" ist aus uns noch unbekannter Ursache noch nicht eingegangen, wir werden diese dann der nächsten Nummer beifügen.**

— **Turnverein.** Wir weisen nochmals auf das am Sonntag abend stattfindende Bühnenschauturnen unseres Turnvereins hin. Keiner sollte an diesem Abend fehlen.

— **Schießsport.** Die Schützengesellschaft nützt das prächtige Herbstwetter aus und veranstaltet am Sonntag nachmittag auf ihren Schießständen im Steinbruch ein Sternschießen, woran auch Nichtmitglieder sich beteiligen können.

— **Kino.** Im „Preußischen Hof" wird am Sonnabend abend wieder gefilmt. Etwas ganz Außergewöhnliches wird in dieser Vorstellung gezeigt werden, ein Film, der bisher größtes Aufsehen brachte und dessen Aufführung überall Sensation erregt hat. Bilder von den Kriegsschauplätzen aller Länder, die der Weltkrieg durchtobte, werden am Auge des Zuschauers vorüberziehen und die Heldentaten unseres Heeres zeigen. Wer Soldat war, wird gern noch einmal einen Rückblick tun, wer nicht im Felde war, wird umsomehr sein Wissen dahin erweitern, daß der Krieg für Freund und Feind eine Geißel ist, und nach Möglichkeit im Interesse der Menschheit und der Kultur vermindert werden muß.

— **Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes.** Ueber dieses Thema wird uns ein Vortrag informieren, der am Montag, den 17. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im „Preußischen Hof" bei freiem Eintritt stattfindet, und dessen Besuch für alle, die ihre Gesundheit erhalten oder wiederherstellen wollen, von großer Wichtigkeit ist. In dem Vortrag wird auf ein Mittel hingewiesen, das nach einwandfreien und wissenschaftlichen Feststellungen wie kaum ein Zweites an der Lage ist, die gesunkene Lebensenergie zu heben und zu stählen: Die elektrogalvanischen Schwachströme, die nach dem Wohlmuth-Heilverfahren in milder Form dem Körper zugeführt werden, vor allem eine Stärkung des Nervensystems bewirken und den Stoffwechsel und Blutkreislauf fördern und bei einer großen Anzahl Erkrankungen ein ausgezeichnetes Heilmittel darstellen. Der Vortrag im „Preußischen Hof" gibt über alles Wissenswerte ausführlich Aufschluß. Gleichzeitig wird dort eine ausführliche, das gleiche Thema betreffende Broschüre kostenlos verteilt werden. Außerdem findet am nächsten Tage im „Preußischen Hof" vorm. 10—12 Uhr eine Beratungsstunde statt. (S. Inf.)

— **Opernfahrt nach Erfurt.** Dienstag, den 18. Okt., läuft die Frist für die Eintragung in die in der Adler-Drogerie ausliegende Liste ab. Interessenten werden gebeten, bis dahin ihre Meldung abzugeben, denn Nachmeldungen können bei der allgemeinen Nachfrage nicht berücksichtigt werden.

— **Die Zuckerfabrik Bitzenburg** wird voraussichtlich am Dienstag ihre diesjährige Rübenverarbeitungskampagne beginnen.

— **Kraftpostfahrplan.** Der „Amtliche Taschenfahrplan für Kraftposten des OPD-Bezirks Halle, Winterausgabe 1927" ist soeben erschienen und wird von den Postanstalten umsonst abgegeben. Wenn er nicht vorrätig ist, vermitteln die Postanstalten kostenlos den Bezug.

— **Eine fleißige Gans** besitzt Herr Viehhändler Heller hierselbst. Dieselbe hat in diesem Jahre bereits zweimal je 10 Gänschen von selbstgelegten Eiern ausgebrütet und am vergangenen Dienstag ihre dritte Kampagne mit der Legung eines Eies eröffnet. Aus Anlaß des bevorstehenden Winters wird der Besitzer diesmal auf die kleinen „Wulle-Wulle" verzichten und lieber die Eier wirtschaftlich nutzen.

Tagung der „Sächsischen Frauenhilfe".

Mit weißem Kreuz auf blauem Grund grüßten die Fahnen weithin leuchtend im Bahnhof zu Köthen die von fern und nah gekommenen Gäste der Sächsischen Frauenhilfe, die von Montag bis Mittwoch dort ihre 24. Jahrestagung hielt. Es war ein imposanter Festzug, der am Dienstag früh an die tausend Frauen unter den Klängen des Bundesliedes vom Bahnhof zum „Mutigen Ritter" führte, wo die Hauptversammlung unter Leitung der Vorsitzenden Frau K. R. Braem-Magdeburg tagte.

Den Auftakt zur ganzen Tagung hatte schon am Montagabend der Festgottesdienst im Dom zu Naumburg gegeben, wo Generalsup. D. Meyer die Mahnung zur Einigkeit im Geist der Tagung als Leitmotiv gab, während in späteren Stunden in Köthen die verschiedenen Behörden, darunter auch Reg.-Präsident Grützner, der Versammlung ihren Gruß entboten.

Nach einer kurzen und markigen Morgenandacht durch den Ortspfarrer Bertheau, dessen unermüdeter Arbeit das Gelingen der Tagung vor allem zuzuschreiben war, hielt Pfarrer D. Jeeps-Braunschweig den Hauptvortrag über „Die Herrlichkeit der Kirche" deren Aufbau die Arbeit der Frau doch vor allem gelte. Mit packenden Worten mahnte er zur Treue gegen die Kirche, ohne deren Mitarbeit der innere Wiederaufbau unseres Volkes nicht gelingen könne. Am Nachmittag versuchte Pfarrer Lic. Möller-Nackitz das Bild des Propheten Amos als eines echten Volksproptheten der Versammlung lebendig zu machen. Leider fand der etwas akademisch abgestimmte Vortrag nicht den mitreißenden Volkston, der für so große Tagungen unbedingt notwendig ist.

Um so volkstümlicher galtete sich dafür der Gemeindeabend, den die Gemeinde Köthen der Festversammlung bot. Unter dem Leitmotiv „Lob der Musik" wurde in Wort und Bild die Herrlichkeit des deutschen Volksliedes dargestellt. Künstlerisch vollendete lebende Bilder brachten in ergreifender Weise die verschiedenen Gebiete des deutschen Volksliedes zur Anschauung, die Freude an Heimat und Natur, wie die Freude an Sang und Tanz und Spiel und nicht minder der Mutter- und Frauenliebe Freud und Leid, und endlich auch die Klänge aus der Ewigkeit; ein lieblicher Frauenchor umrahmt mit seinen so manche Perle alter Volkslieder darbietenden Vorträgen die Bilder. Den Höhepunkt bildeten wohl die Lieder, die eine Köthener Bürgerin mit ihrem tiefen, seelenvollen Alt zu Gehör brachte. Das Ganze ein so wundervolles Ineinander von Wort und Bild, wie wir es selten erlebt haben. Es würde aber etwas am Bilde dieses Abends fehlen, wollten wir nicht auch der goldenen Kuchenberge gedenken, die durch freigebige Stiftung aus den benachbarten Kreisen Eckartsberga u. a. die Kaffeetafel schmückten und begeisterten Beifall fanden. — Leider mußten viele Teilnehmerinnen schon am Dienstag abend wieder heimwärts fahren, die vollbefriedigt von den Eindrücken die Rückfahrt antraten. Unvergeßlich wird allen Teilnehmern diese Tagung bleiben, der die Herbstsonne noch einmal allen ihren Glanz lieh. — Der Mittwoch-Morgen führte die nunmehr etwas zusammengeschmolzene Schar auf die Höhe der Rudelsburg, deren beide Säle aber immer noch die Zahl der Teilnehmerinnen kaum zu fassen vermochten. Hier führte Missionsinspektor Dr. Beyer aus Berlin auf das weite Feld der Mission, deren Weltbedeutung er in den leuchtendsten Farben schilderte. Wenn nur jeder evangelische Deutsche im Jahre einen Groschen für die Mission opferte, so wären alle ihre Nöte mit einem Schlage behoben. So aber hat sie auf das Schwerste zu kämpfen und bedarf dringend der Mitarbeit der Frauenwelt, damit sie ihr auch in nationaler Hinsicht so bedeutsames Werk weiter auf der Höhe halte. — Die Mittagsstunde vereinte dann nochmals die Gäste an der schlichten Mittagstafel, und dann gings wieder in alle Himmelsrichtungen in die Heimat zurück, um dort all das Gehörte in Tat und Leben umzusetzen.

Großwangen. In unserer Mittwoch-Ausgabe berichteten wir über eine Schlägerei, die sich am ersten Kirmestag hier zugetragen hatte. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist die Sache wesentlich schlimmer gemacht worden, als sie in Wirklichkeit gewesen ist. Alle Beteiligten sind wohlauf und haben sich die Sache weiter nicht nachgetragen, sodaß morgen zur Kleinkirmes schon niemand mehr daran denkt.

Donndorf. Ein bei einem Getreidehändler beschäftigter junger Mann wurde nach Leipzig geschickt, um für einen Waggon Kartoffeln 1500 RM. einzukassieren. Nach Empfang des Geldes geriet er dort in fidele Gesellschaft, die ihm das einkassierte Geld abnahm. Der junge Mann wurde von der Polizei festgenommen, nachdem der Getreidehändler Anzeige erstattet hatte.

Allstedt. Die Arbeiten für das Reit- und Fahrturnier am Sonntag im Schloßgarten sind im vollen Gange. Der sich für das Turnier vorzüglich eignende Platz ist soweit hergestellt, daß nunmehr mit dem Aufstellen der Hindernisse und dergl. begonnen werden kann. Ein Arbeitskommando vom Reiter-Regiment 16, Erfurt, trifft im Laufe des heutigen Tages hier ein, um bei den Vorbereitungsarbeiten noch tüchtig mit Hand anzulegen. Heute werden die Offiziere, Mannschaften und Pferde, die die Strecke von Erfurt nach hier im Fußmarsch zurücklegen, in Allstedt ankommen, während die übrigen Turnierteilnehmer zum größten Teil am Sonnabend hier eintreffen werden. Die Nachfrage nach Eintrittskarten, die in der Geschäftsstelle bei Kaufmann Kayser zu haben sind, hat bereits stark eingesetzt, sodaß mit einem starken Besuch des Turniers, auch von auswärts, gerechnet werden kann.

Buttstädt. Die weitere Umgebung von Buttstädt ist gelegentlich der allmonatlichen Buttstädter Pferdemärkte von Zigeunern derart heimgesucht, daß die Plage unerträglich wird. In den letzten Tagen waren wieder vierzig Wagen mit Zigeunern angerückt. An den Abenden belästigte das braune Gesindel in der Trunkenheit die Einwohnerschaft der Orte und war nur mit Mühe von Exzessen abzuhalten.

Mücheln. [Zur Lohnbewegung im Braunkohlenbergbau.] Die seit Wochen angekündigte und vorbereitete Kündigungsaktion der Gewerkschaften ist erfolgt, am Sonntag hat ein Teil der Belegschaften die Kündigungszettel überreicht. Die Zahl der Kündigungen auf den Gruben des Geiseltales ist verschieden, jedenfalls haben die Erwartungen der Gewerkschaften sich nicht erfüllt und es kann schon jetzt gesagt werden, daß von einer Stillegung der Werke nicht die Rede sein kann. Selbst wenn alle diejenigen, die unterschrieben haben, wirklich abkehren, werden die Betriebe aufrecht erhalten werden können. Es haben aber schon jetzt bereits viele Leute die Kündigung widerrufen und die Zahl dieser Arbeiter wird sich im Laufe dieser Woche wohl noch erhöhen. Die Leute haben teilweise nur unter einem Druck ihre Unterschriften gegeben und außerdem haben sie angenommen, daß die Kündigungszettel nur benutzt werden sollten, den Forderungen der Gewerkschaften bei den Verhandlungen Nachdruck zu verleihen. Inzwischen gehen die Bemühungen der Arbeitgeber weiter durch Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsminister die Vorbedingungen zu einer Lohnerhöhung zu schaffen. Hoffentlich ist diesen Bemühungen ein baldiger Erfolg beschieden und es wäre wünschenswert, daß dann alle abgekehrten Belegschaftsmitglieder wieder eingestellt werden können. Ueberall wird dies wohl nicht der Fall sein, da auf manchen Gruben die Abraumbetriebe zum Winter eingestellt werden. Auch aus den übrigen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlengebietes wird gemeldet, daß die Befürchtungen über eine allgemeine Stillegung der Betriebe sich nicht erfüllen.

Uftrungen. Mit der Vergrößerung der Bahnhofswirtschaft durch Anbau einer Küche trägt die Eisenbahnverwaltung den dringenden Wünschen vieler Reisender Rechnung. Der gesteigerte Verkehr zwecks Besuchs der Heimkehle brachte auch einen größeren Wirtschaftsbetrieb.

Halle, 13. Okt. Das mit vier Personen besetzte Auto des Hallescheen Kaufmanns Erich Wanderer nahm beim Einbiegen in die Mansfelder Straße die Kurve zu kurz und stürzte die Böschung der Halle-Hettstedter Bahn hinunter, wo es schwer beschädigt auf den Schienen liegen blieb. Der Unfall geschah, als gerade ein Personenzug herankam. Er konnte noch im letzten Moment aufgehalten werden. Die Autoinsassen sind sämtlich verletzt, aber nicht schwer.

Frauenwald i. Thür. An dem durch Witterungseinflüsse schadhaft gewordenen Kirchturm werden Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Dabei stürzte ein Teil des Gerüstes ein und zwei aus Hannover stammende Arbeiter, die sich auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab und waren sofort tot.

Plauen. Auf dem Wege von Tanna nach Unterloskau wurde nachts 12 Uhr ein Kraftwagenführer von einem Unbekannten über die Stirn geschlagen. Kurze Zeit darauf wurden in derselben Gegend auf ein Auto aus Tanna, das von Unterloskau kam, zwei Schüsse abgefeuert. Von den Tätern hat man keine Spur. — Am Dienstagabend fing auf der Staatsstraße zwischen Legenfeld und Irsersgrün ein aus Plauen gekommener voll beladener Lastkraftwagen Feuer und fiel mit samt seiner aus Schokoladenwaren im Werte von mehreren tausend Mark bestehenden Ladung dem Brande zum Opfer. Der Kraftwagenführer erlitt leichte Brandwunden.

* **Jagdunglück.** Ein Münchener Fabrikant, der sich bei Ismanning auf der Jagd befand, erschoß in der Dunkelheit von einem Hochstand aus die Frau eines Arbeiters, die auf einem Acker Kartoffeln sammelte und in der der Jäger einen Rehbock zu erkennen glaubte.

Nah and Fern.

○ **Fünf Scheckbücher, aber keine Deckung.** Einen Rekord im Verbrauch an Scheckbüchern hält ein ehemaliger Kellner, der 24 Jahre alte Max Speidel, der jetzt in Berlin festgenommen wurde. Da ihm die Trinkgelder der von ihm bedienten Gäste nicht mehr genügten, so verschaffte er sich zunächst auf den Namen „Karl Klein" ein Scheckbuch einer Bochumer Bank, kaufte alles mögliche ein und bezahlte mit seinen Schecks, für die natürlich kein Pfennig zur Deckung vorhanden war. Als das Buch aufgebraucht war, verlegte Speidel sein Tätigkeitsfeld nach Minden und später nach Krefeld. In beiden Städten verstand er es, sich Scheckbücher der Sparkassen zu besorgen. Als ihm in Westdeutschland der Boden zu heiß wurde, begab er sich nach Stendal und ließ sich auf der Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank wieder ein Scheckbuch, sogar auf seinen richtigen Namen, geben. Mit gewohnter Frechheit präsentierte er den letzten Scheck dieses Buches auf der Bank für Landwirtschaft in Luckenwalde und erhielt ohne weiteres ein Scheckbuch dieses Instituts. In Berlin arbeitete er auf gleiche Weise. Insgesamt dürfte er verschiedene Geschäftsleute wohl um mehr als 10 000 Mark geprellt haben.

○ **Leichenfund auf dem Bahngleis.** Als der D-Zug Nr. 14 auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin einlief, fanden die Beamten die Tür eines Wagens offen stehen. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, wurden zwei herrenlose Koffer aufgefunden. Die Strecke,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271015-19/fragment/page=0002

die der Zug durchfahren hatte, wurde abgesucht, und zwischen Bernau und Zepernick wurde eine männliche Leiche gefunden. Aus vorgefundenen Papieren geht hervor, daß der Tote ein Kapitän Wodrich aus Beeling in der Uckermark ist.

○ **Seine Ehefrau erschossen.** In der Ortschaft Trünzig-Walddorf (Sachsen) erschoß der Bahnwärter Weider auf dem Grundstück einer befreundeten Familie seine Ehefrau, die sich vor einigen Tagen wegen fortgesetzter schlechter Behandlung von ihm entfernt hatte und zu ihren Bekannten gezogen war. Nach der Tat entfernte sich Weider in der Richtung nach seiner Wohnung. Er ist seitdem spurlos verschwunden.

○ **Spinale Kinderlähmungen in Ostpreußen.** Aus Klingenberg im Kreise Braunsberg wird die Erkrankung von vier Kindern unter Anzeichen von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Im September sind dort in einem Zeitraum von vierzehn Tagen drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren nach drei- bis viertägiger Krankheit gestorben, deren Tod anscheinend auf spinale Kinderlähmung zurückzuführen ist. — Ferner wird aus Seeburg gemeldet, daß ein sechs Jahre altes Kind in Krokau an spinaler Kinderlähmung gestorben ist. Außerdem sind dort noch zwei weitere Erkrankungen zu verzeichnen.

○ **Tödlicher Jagdunfall.** Ein Münchener Fabrikant, der sich bei Hsmaning auf der Jagd befand, erschoß in der Dunkelheit von einem Hochstand aus die Frau eines Arbeiters, die auf einem Acker Kartoffeln sammelte. Dieser schwere Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß der Jäger in seinem Opfer einen Rehbock zu erkennen glaubte. Die beiden Schrotschüsse, die er abgab, drangen der Frau in Herz, Lunge und Unterleib und führten den sofortigen Tod herbei.

○ **Schulkinder durch Handgranaten verletzt.** Bei der Reinigung des Kanals zwischen Gaisburg und Berg (Württemberg) sind Revolver, Munition und Handgranatensprengkapseln, die vermutlich in der Revolutionszeit ins Wasser geworfen worden sind, zum Vorschein gekommen. Schulkinder nahmen die Kapseln an sich und spielten mit ihnen. Verschiedene explodierten. 15 Kinder erlitten Verletzungen. Noch 120 Kapseln konnten den Kindern abgenommen werden.

⊙ **Aschenausbruch eines japanischen Vulkans.** Der Vulkan Assajama ist ausgebrochen. Unter donnerndem Getöse stieg eine riesige Wolke dichten schwarzen Rauches aus dem Krater empor, die die ganze Umgegend im Umkreis von siebzig Meilen mit Asche überschüttete.

Bunte Tageschronik.

Düsseldorf. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge infolge falscher Weichenstellung wurden 15 Personen, darunter beide Wagenführer, leicht verletzt.

Wien. Die Seismographen verzeichneten ein Erdbeben, dessen Herd etwa 90 Kilometer von hier entfernt sein dürfte.

Wieder ein Ozeanflugzeug verschollen?

Ohne Nachricht von Miß Elders.

Das einmotorige Flugzeug „American Girl" ist zuletzt 540 Meilen östlich von Newyork von dem Dampfer „American Banker" gesichtet worden, als es in schnellem Tempo in westöstlicher Richtung nach Paris zu flog. Seitdem fehlt aber von dem Flugzeug der Miß Elders jede Nachricht, obwohl es schon am Mittwoch vormittag um 10 Uhr hätte auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris sein müssen, und obwohl auch Hunderte von Schiffen auf dem Atlantik befinden, von denen wenigstens das eine oder das andere das Flugzeug hätten sehen müssen. Die Franzosen haben, wie einst bei Lindbergh, große Vorkehrungen zum Empfang getroffen; schon am frühen Morgen sollen über 10 000 Zuschauer von Paris nach Le Bourget geeilt sein, um die schneidige amerikanische Miß zu begrüßen. Während des ganzen Tages blieben sie auf dem Flugplatz und warteten geduldig. Die verschiedensten Gerüchte über den Verbleib des Flugzeuges kursierten bald unter der Menge, aber wieder einmal scheint es so, als ob ein Ozeanflugzeug verschollen ist . . .

Der Abflug des Flugzeuges „Jungfer-Coli" von Afrika nach Brasilien wird dementiert. Die beiden Flieger warten auf besseres Wetter über dem südlichen Atlantik.

Miß Elder notgelandet und gerettet.

Newyork. Das Flugzeug „American Girl" ist nach einer unbestätigten Meldung auf dem Ozean notgelandet. Die Insassen, Miß Elder und der Pilot Haldemann, sind von dem Dampfer „Barenbrecht" einer Rotterdamer Linie aufgenommen worden. Da der Dampfer sich auf der Reise nach Amerika befindet, werden die beiden Fluginsassen dorthin zurückkehren.

Die Ozeanflüge der Deutschen.

Nach der kurzen Notlandung in Brunsbüttelkoog ist das Heinkel-Wasserflugzeug „D. 1220" schnell wieder gestartet, denn die Besatzungen waren nur geringfügiger Natur. Die Piloten setzten die Fahrt nach Cuxhaven—Norderney ein. Vermutlich wird das Flugzeug in Amsterdam eine Zwischenlandung vornehmen und dann den Weiterflug nach den Azoren antreten.

Auch das Flugzeug „D. 1230", das fast eine Woche in Lissabon geweilt hat, hat nunmehr den Flug nach den Azoren angetreten. Die Flieger waren am Vortag der Abreise in Lissabon Gäste des deutschen Gesandten, der ihnen zu Ehren ein Fest gab. Sie haben sich in Portugal nur wegen des schlechten Ozeanwetters so lange aufgehalten.

Notlandung des deutschen Ozeanfliegers

Berlin. Das deutsche Flugzeug „D. 1230" ist am Mittwoch in Lissabon gestartet, mußte aber nach der Überfliegung der Stadt wegen Maschinenstörung wieder landen. Ebenso hatte das Schwimmflugzeug „D. 1220", das von Brunsbüttelkoog aus gestartet war, wieder einmal Pech. Der Kühlerdefekt war noch nicht ganz behoben, so daß das Flugzeug in Wilhelmshaven niederging. Der Weiterflug soll sobald wie irgend möglich vorgenommen werden, eventuell noch am Donnerstag.

Fürst Heinrich XXIV. von Reuß gestorben.

Greiz. Fürst Heinrich XXIV. (Reuß ältere Linie) ist am Nachmittag an einer Lungenentzündung, die er sich vor einigen Tagen zugezogen hat, plötzlich gestorben. Der Fürst befand sich im 50. Lebensjahre. Er ist ein Bruder der Gattin des ehemaligen Kaisers.

Die Reichspräsidentenbüsten im Reichstag.

Berlin. Am Dienstag, den 18. Oktober, 12 Uhr mittags, findet die Übernahme der Standbilder des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Reichspräsidenten von Hindenburg in der großen Wandelhalle des Reichstages statt.

Ernteversprechung für Kartoffeln, Rüben und Weißkohl in Preußen.

Berlin. Die Statistische Korrespondenz berichtet, daß für Preußen voraussichtlich eine leidliche Ernte von Kartoffeln, Rüben und Weißkohl zu erwarten ist, und gibt in tausend Doppelzentnern die Ernteergebnisse wie folgt an: Kartoffeln 256 135 gegen die Novemberschätzung des Vorjahres mehr 40 345, Zuckerrüben 82 406, mehr 721, Runkelrüben 133 989, mehr 3458, Kohlrüben 60 178, weniger 417, Mohrrüben 5361, mehr 139, Weißkohl 5906, mehr 172. Die Statistische Korrespondenz bemerkt dazu: Die Güte der Kartoffeln wird verschieden beurteilt; recht ungünstigen Schätzungen, insbesondere aus Pommern, Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz, stehen aus anderen Gegenden so günstige Urteile gegenüber, daß sich im Staatsdurchschnitt immerhin noch eine mittlere Güte (3,1) ergibt. Bei den anderen Fruchtarten, vor allem bei den Mohrrüben, ergibt sich im allgemeinen eine mittlere oder auch etwas bessere Ernte. Durchweg die ungünstigsten Zahlen zeigt die Provinz Pommern.

Vom Zug zermalmt.

Hersfeld. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem hiesigen Bahnübergang der Strecke Frankfurt—Vebra. Der Schrankenwärter öffnete mehreren Fuhrwerken vor dem zu erwartenden Zug noch einmal die Schranken und ließ die Fuhrwerke durchfahren. Während das letzte Fuhrwerk, ein Kuhgespann, mitten auf den Schienen stand, brauste der Zug heran. Der Wagen wurde erfaßt und vollkommen zertrümmert. Der auf dem Wagen befindliche sechsjährige Sohn des Landwirts Peter Bube wurde getötet und der kleine Körper gänzlich zerstückelt. Die Mutter, welche hinter dem Wagen herging, blieb unverletzt, ebenso die Kühe.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Unterstützte Erwerbslose am 1. Oktober.) **In der zweiten Septemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 303 000 auf 286 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 78 000 auf 69 000, die Gesamtzahl von 381 000 auf 355 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 26 000 gleich 6,8 Prozent.**

Engelskirchen. (Kündigung von 5500 Textilarbeitern.) Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie des Oberbergischen hat im Anschluß an eine Kündigung der Arbeiter bei der Firma Ermen u. Engels wegen Lohnstreitigkeiten den gesamten Textilarbeitern des Oberbergischen zum 24. Oktober gekündigt. Von der Aussperrung werden insgesamt 5500 Textilarbeiter und -arbeiterinnen betroffen.

Nur das gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind z. B. Maggi's Erzeugnisse (Würze, Suppen- und Fleischbrühwürfel) beredte Zeugen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 40 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält.

Auch Sie finden

unter den vielen Sorten von MAGGIS Suppen Ihre Lieblingssuppe, z. B.: Eier-Nudeln, Erbs mit Speck, Blumenkohl, Grünkern, Ochsenschwanz, Reis, Tomaten, Tapioka echt u. 20 andere delikate Suppen 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Kirchliche Nachrichten

18. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Oktober 1927.

10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer i. R. Hoyer, Hensleben.
Kollekte: Für den Zentralausschuß für innere Mission.
11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Bibelbesprechstunde für junge Mädchen.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal.
Freitag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindesaal.

Beerdigt wurde am 10. Oktober: das Kind Heinz Werner Grieser

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Wwe. Meitz.**

Wichtig für Kranke!
Rechtzeitig vorbeugen!
Verlangen Sie sofort in den Verkaufsstellen oder direkt von uns die kostenlosen und interessanten aufklärenden Druckschriften über die erfolgreichen ärztlich empfohlenen Kräuterkuren mit den bekannten und bewährten Waldflora-Spezialitäten
Nur diese Packung

bürgt für Echtheit
Auserlesene, gifttreie Pflanzenbestandteile. Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzenpulvern einzunehmen. Dabei bleiben wirksame Stoffe erhalten, die sonst durch das Kochen abgeschwächt und vernichtet werden, und daraus erklärt sich die bessere Wirkung.
Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung bei: *Gicht, Reißen, Rheuma, Adernverkalkung, Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.*
Verkauf in Apotheken und Drogerien.
Georg Rich. Pflue & Co., Gera (Thür.)
Apotheke Otto Stolze, Nebra

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes HEINZ sagen wir auf diesem Wege Allen unsern **herzlichsten Dank.**

Die trauernde Familie:
Otto Grieser.

An alle Kranken und Leidenden.

Wohlmuth

Am **Montag, den 17. Okt.,** abds. **8** Uhr, im Saale des „Preußischen Hofes" auf vielfachen Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft

Oeffentlicher Vortrag
mit Lichtbildern über
„Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes"

Eintritt frei

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch 30jährige praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Das Wohlmuth'sche elektrogalvanische Heilverfahren genießt Weltruf und hat in Deutschland allein über 600 000 Anhänger. Die Anwendung des Wohlmuth-Verfahrens ist einfach, schmerzlos und ungefährlich, dabei billig und selbst in veralteten Fällen, die bisher jeder anderen Behandlungsweise trotzten, wirksam. Die Behandlung erfolgt nach den Anweisungen des Handbuches von Dr. med. Braun, Berlin.

Aus dem „Dresdener Anzeiger", Dresden, über den Dresdener Vortrag:
„Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes." Der Redner kam zu dem Schluß, daß eine große Anzahl von Erkrankungen auf einen Mangel an elektrischer Körperenergie zurückzuführen sei. Der galvanische Schwachstrom bildet bei fast allen Erkrankungen des Blutes, sowie anderen Krankheiten ein vorzügliches Heilmittel. Er erwähnte besonders die hervorragenden Einwirkungen des Stromes bei Arterienverkalkung, die beruhigende Einwirkung auf das Nervensystem, die Beseitigung der schädlichen Harnsäure und die großen Erfolge bei spinaler Kinderlähmung. In der Pause wurde vom Wohlmuth-Institut Dresden eine dasselbe Thema betreffende kleine Broschüre kostenlos verteilt.

Da eine ausführliche Fragenbeantwortung am Vortragsabend nicht möglich ist, stellen wir die Apparate am folgenden Vormittag aus.

Am Dienstag, den 18. Oktober,
im Hotel „Preußischer Hof"
von 10 bis 12 Uhr
kostenlose und unverbindliche
Ausstellung
und Erklärung der Apparate.

Am Vortragsabend abgeben oder einsenden.

An das
Wohlmuth-Institut
Halle a. S.

Ich bitte um Gratislieferung Ihrer Broschüre

Name: .....

.....

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag 602, **München**

Elektrische Kraftanlagen
jeden Umfanges,
Elektromotoren
in der für die Landwirtschaft vorgeschriebenen Ausführung,
Schleifmotoren
mit biegsamer Welle, zum Schleifen der Messer an Mähmaschinen usw., überlassen wir unseren Stromabnehmern
mietweise.
In 3 — 6 — 9 — 12 Monaten Ihr Eigentum.
Landkraftwerke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271015-19/fragment/page=0003

Oeffentliche

Stadtverordnetenversammlung

am Sonnabend, den 15. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Gasthof „Weißes Roß:

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Zustimmung zur Ablösung einer Restschuld in Höhe von 892,— RM. für das Wasserwerk.
3. Uebernahme einer Bürgschaft für den Polizeiwachtmeister a. D. Fittig.
4. Wahl eines Schiedsmannes.
5. Anstellung des Kapellmeisters Rönicke als Stadtmusikdirektor.
6. Aufhebung des Stadtverordnetenbeschlusses betr. erweiterte Zusammensetzung des Magistrats.
7. Beschlußfassung über Bepflanzung der Ackerparzelle am Reinsdorfer Weg.
8. Verpachtung der Ackerparzelle am Reinsdorfer Weg.
9. Bau einer Turnhalle.
10. Verschiedenes.

Nebra a. U., den 12. Oktober 1927.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Bretnütz.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen für den Monat Oktober erfolgt **am Montag, den 17. Oktober** von 11—12 Uhr in der Stadtkasse.

Nebra, den 14. Oktober 1927. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die bis 30. September bestellt gewesenen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen **Armbinden bis spätestens Dienstag, den 18. Okt. d. Js.** auf dem Polizeibüro abzugeben.

Nebra, den 14. Oktober 1927.

Die Polizei-Verwaltung. Stattmann.

Bekanntmachung.

Ein **Huhn** als **zugelaufen** gemeldet. Der Besitzer kann dasselbe bei Maurer Fritz Klauser, Bahnhofstraße Nr. 4 abholen.

Nebra, den 14. Oktober 1297.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für den Stadtbezirk Nebra ist **1 Ziegenbock des Oebsters Hermann Müller,** Lämmergasse, **zum Decken fremder Ziegen zugelassen worden.**

Andere Ziegenböcke dürfen zum Decken von fremden Ziegen nicht verwandt werden. Bei Zuwiderhandlungen machen sich Bock- und Ziegenhalter strafbar. Das Deckgeld beträgt Mk. 2.50.

Nebra, den 12. Oktober 1927. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Durch das Landratsamt in Querfurt sind die Trichinen- und Fleischbeschaubezirke wie folgt neu festgesetzt:

Bezirk 1:

Trichinen- und Fleischbeschauer Herr Paul Winter.

Großwangenerstr., Bahnhofstraße, Am Unterbrunnen, Am Schloßberg, Bleichplanweg, Unter der Altenburg Poststraße, Altenburgstraße, Rosentalstraße, Privatstraße, Grabenschleuse, Grabenmühlenweg, Neue Reihe, Feldstraße, Wilhelmstraße, Wasserweg, Reinsdorferstraße, Kirschgarten, Katzel, Brauergasse, Lederberg.

Bezirk 2:

Trichinen- und Fleischbeschauer Herr Paul Fechner.

Breitestraße, Am Entenplan, Pfarrgasse, Lämmergasse, Kellerhof, Am Klippenteich, Kirchweg, Promenade, Blücherplatz, Am Oberteich, Vorm Obertor, Fürstengasse, Gr. u. Kl. Schloßgasse, Laternengasse, Markt, Rittergut (einschließlich Schäferei).

Die gewerbliche Trichinen- und Fleischbeschau übt Herr Tierarzt Dr. Hensel aus. Seine Vertretung erfolgt durch Herrn Paul Winter.

Nebra, den 13. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung. Stattmann.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung vom 21. Juni d. Js. ist die frühere Schuttabladestelle „Hohle" eingezogen und als neue Schuttabladestelle ein Stück vom sogenannten früheren „Polizeiacker" — Ecke Reinsdorfer-Fährweg — bestimmt worden.

Es ist festgestellt worden, daß der Schutt und sonstiger Unrat nicht an der von der Polizeiverwaltung bestimmten Stelle, sondern in rücksichtsloser Weise auf öffentlichen Wegen abgeladen werden. Insbesondere wird der Schutt **auf dem Reinsdorfer Wege** am Polizeiacker abgeworfen, ohne ihn die Böschung hinabzuwerfen.

§ 10 der Straßenpolizeiverordnung besagt ausdrücklich, daß **Schnee, Eis, Schutt, Kehricht und Abfälle aller Art nur an den von der Polizeiverwaltung bestimmten Stellen abgeladen werden dürfen und bei Zuwiderhandlungen Geldstrafen bis 150,— RMk. verhängt werden.** Zuwiderhandelnde sind, abgesehen von der Strafe, zur sofortigen Beseitigung des Unrats verpflichtet.

Da ein Teil der Einwohnerschaft nicht von selbst die nötige Ordnungsliebe aufbringen kann, ist strenge Kontrolle angeordnet. Jeder Betroffene wird mit 50,— RMk. Geldstrafe belegt werden. Für jeden Fall der Erstattung einer Anzeige wird eine Belohnung von 3,00 RMk. ausgesetzt.

Nebra, den 13. Oktober 1927.

Die Polizei-Verwaltung. Stattmann.

Versteigerung

Sonnabend, den 15. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr sollen **in Bitzenburg**

in der Grabenmühle

versteigert werden:

Klavier, Herd, Bettstellen, Matratzen, Kinderbettstelle, Federbetten, Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Wäscherolle, Waschmaschine, Musmaschine, Fleischhackmaschine, Backtröge, Kuchenbleche, Kuchenbretter, Krautfässer, Brühfässer, Schlachtebrühwanne, Ziegenbockwagen mit neuem Geschirr, Holz, Kohlen und Wirtschaftsgegenstände aller Art.

Der Besitzer.

Leuteannahme

und

Postenverteilung

Sonntag, 16. Okt., von 8 Uhr an.

Zuckerfabrik Vitzenburg.

Turnverein Nebra (D.T.)

Zu unserem am **Sonntag, den 16. Oktober,** im „Preußischen Hof" stattfindenden

Herbst-Bühnenschauturnen

bestehend aus

Geräteturnen und Freiübungen

sowie **BALL**

laden wir die verehrl. Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Der Reinertrag fließt unserem Turnhallenbaufonds zu

Café „Zur Burg"

Morgen, Sonntag:

Großer Dielenbetrieb

Es ladet freundlichst ein **Oswald Möder.**

Sonntag, 16. Oktober, von nachm. 2 Uhr an:

Sternschießen im Steinbruch

wozu Schießliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Schützengesellschaft.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend u. schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont".** Überall zu haben

---

Zwei Frauen

zum Brötchenaustragen

sofort gesucht.

Bäckerei „Zur Burg"

Kleines Hausgrundstück

in Dorf a. d. Unstrut, mit Garten u. evtl. ohne Tausch sofort freiwerd. Wohnung zu verkaufen. Angebote unt. **O. R. 94** an d. Invalidendank Leipzig erbeten.

Schriftl. Heimarbeit

Vitalis-Verlag 602, **München**

Wöchentlich zweimal frisch

Tötterbutter

1/2 Pfd. **nur 1,15**

prima Landkäse

2 Stück 25 Pfg.

F. Apel, Altenburgstraße 6

Prima

Weißkraut

sowie

Industrie-Speise- und Futterkartoffeln

empfiehlt

Willy Bachrodt.

Wegen Verheiratung des jetzigen wird ein

Mädchen

gesucht, welches melken kann. Monatslohn 35.— M.

H. Stolle, Heldrungen.

Einen ledigen, zuverlässigen

Geschirrführer

stellt bei gutem Lohn und Beköstigung sofort ein Fuhrunternehmer

Robert Clausing, Roßleben

Spielkarten

Wilh. Sauer, Roßleben.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonnabend, den 15. Oktober, abends 8 1/4 Uhr:

Namenlose Helden

Den 10 Millionen Toten, die im Weltkriege zum Opfer fielen. / Ferner:

Ein Lustspiel mit Harold Loyd.

Es ladet freundlichst ein

Max Borgwardt.

Bäckerei zur Burg

Vielseitig geäußerten Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachkommend, lasse ich von jetzt ab **die Brötchen wieder ins Haus tragen.** Ich richte die Bitte an die werte Einwohnerschaft, ihre Wünsche betreffs des Zubringens ihres Bedarfs mir freundlichst mitzuteilen. Sorgfältigste Bedienung zusichernd, bitte ich um geeignete Unterstützung der Erweiterung meines Betriebes und zeichne

Hochachtungsvoll

Oswald Möder.

Fortschritt

heißt Befreiung von Aerger, den kleinliche Unvollkommenheiten verursachen. Der neue Erdal-Hebelöffner öffnet die Erdal-Dose spielend, der Gebrauch von Erdal wird zu einem Vergnügen.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271015-19/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 82 — Sonnabend, den 15. Oktober 1927. — 40. Jahrgang

Dienst am Kunden.

Betrachtungen zur Tagung des deutschen Einzelhandels.

Wirtschaftliche Propheten sind vielleicht noch unzuverlässiger als sonstige; denn die Menge ihrer Irrtümer und Falschprophezeiungen ist wirklich — zahllos. Wie oft ist gesagt, geschrieben und gelehrt worden, daß der Einzelhandel „nicht mehr zeitgemäß" sei, unaufhaltsam dem Untergang entgegengehe. Beides hat sich als ein Irrtum herausgestellt und wenn auch auf der soeben stattgefundenen Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, also der Spitzenorganisation, zahlreiche Klagen vorgebracht, zahlreiche Schmerzen berührt wurden, so machen die dort gehaltenen Reden und die dort gefaßten Beschlüsse keineswegs den Eindruck, als wolle der Einzelhandel die Flinte so bald ins Korn werfen.

Wenn der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in seinen Ausführungen, die er auf dieser Tagung machte, besonders von der Notwendigkeit sprach, daß auch der Einzelhändler seinen Betrieb, mag er auch noch so klein sein, rationalisieren müsse, so traf er damit wohl den entscheidenden Punkt. Liegen doch im Augenblick die Dinge so, daß die Tendenz zu einer Preissteigerung unverkennbar ist und der Einzelhandel, wenn er nicht modern denkt, sich mit dem Versuch begnügen würde, die Preissteigerung einfach auf den Verbraucher abzuwälzen. Modern denken, heißt nämlich hier nichts anderes, als das weiter auszubauen, was durch eine vertikale Konzentration und genossenschaftlichen Zusammenschluß zwecks gemeinsamen Wareneinkaufs im Einzelhandel erfreulicherweise bereits angebahnt ist und was damit fast das Aussehen einer Konzernbildung erhält. Das führt zur Senkung der Selbstkosten, die mit dem Warenumsatz an und für sich verbunden sind, und der Hinweis darauf ist darum im gegenwärtigen Augenblick besonders wichtig, weil sich die Steigerung der Kaufkraft durch Erhöhung der Einkommen bei den Beamten und bei sonstigen Verbraucherklassen gar nicht zu einer Steigerung auch des Absatzes auswirken würde, wenn nun etwa der Einzelhandel ohne weiteres zu einer Preiserhöhung schritte. Er würde sich damit eher ins eigene Fleisch schneiden, weil eine erhebliche Absatzsteigerung zu einer entsprechenden Vermehrung der Erzeugnisse und damit zu ihrer Verbilligung führen würde —, wenn eben nicht die Steigerung der Kaufkraft durch eine entsprechende Preiserhöhung zunichte gemacht wird.

Der Minister Dr. Curtius glaubt im übrigen auch nicht an ein den Einzelhandel wirklich gefährdendes Vordringen der Warenhäuser; denn eines bleibt dem Einzelhandel, was das Warenhaus niemals wird bewerkstelligen können: der Kundendienst, also die persönlichen, auf die besonderen Wünsche des Verbrauchers eingestellten Beziehungen zwischen diesem und dem Verkäufer im Einzelhandel. Das amerikanische Gegenbeispiel stimme nicht; denn in den Vereinigten Staaten bilde die Unterlage für das überraschend schnelle Aufblühen der Warenhäuser nichts anderes als eine entsprechende Verbreitung des Abzahlungsgeschäftes. Hierfür sei aber die Voraussetzung eine erhebliche Spanne zwischen dem Reallohn und den Kosten der Lebenshaltung bei den großen Massen, eine Spanne, die eben ausgenutzt wird zur Anschaffung von Gütern, die nicht unmittelbar zur Deckung primitivster Lebensbedürfnisse dienen und durch den überschießenden Teil des Reallohnes allmählich bezahlt werden können. Eine derartige Spanne zwischen Kaufkraft und Reallohn besteht in Deutschland aber nicht.

Auch in die Zukunft blickt der Minister recht hoffnungsvoll, weil die Ordnung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch Ordnung in den Warenumschlag des Einzelhandels hineingebracht hat, die Kaufkraft nach der Tiefe und der Breite der Verbraucher durch die sinkende Arbeitslosigkeit und durch die Besoldungserhöhung eine starke Steigerung erfährt. Das werde zu einer weiteren Belebung des Umsatzes führen, aber nicht durch Preissteigerung, sondern durch Umsatzsteigerung, durch Ausweitung des Absatzes, durch Angebot von Qualitätswaren zu niedrigsten Vertriebskosten. Denn gerade darin erblickt Dr. Curtius mit Recht die volkswirtschaftliche Bedeutung und damit auch die volkswirtschaftliche Berechtigung des Einzelhandels.

*

Gesteigerte Kaufkraft.

Auf der Tagesordnung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels betonte der Vorsitzende Grünfeld-Berlin, daß die deutsche Wirtschaft damit rechnen müßte, daß die jetzige günstige Konjunktur nicht von langer Dauer sein könne. In keinem Einzelhandelsverbande sei jemals der Gedanke aufgetaucht, daß höheres Einkommen weiter Beamtenschichten ein Anlaß zur Preissteigerung sein könne.

Aus den Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, in deren Mittelpunkt das Verhältnis des Einzelhandels zu den übrigen deutschen Wirtschaftsfaktoren stand, ist hervorzuheben, daß nach Ansicht des Ministers ein selbständiger Einzelhandel für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich ist. Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß die krisenhaften Absatzstockungen, die für die Marktlage bis herein in den Anfang des Jahres kennzeichnend waren, allmählich einem normaleren Lagerumschlag gewichen sind. Damit hat die wirtschaftliche Entwicklung für den Einzelhandel wieder zu einer freieren und günstigeren Marktlage geführt. Auch die Kaufkraft der Verbraucher ist im Wachsen. Doch warnte der Minister vor einer Überschätzung der Kaufkraftsteigerung der Beamten infolge der Besoldungserhöhung.

Die Besoldungsfrage.

Wer trägt die Kosten?

In den letzten Tagen haben sich die Auseinandersetzungen über die Besoldungsreform fast zu einem offenen Streitverhältnis zwischen dem Reich und den Ländern entwickelt. Eine Lösung ist vorläufig noch nicht abzusehen. Zwar erklären sowohl die obersten Reichsbehörden wie die Minister der Länder die unbedingte Notwendigkeit der Besoldungserhöhung für die Beamten. Aber ebenso bestimmt kommt von beiden Seiten die Bekundung, daß niemand von ihnen in der Lage sei, die Kosten für die Besoldungsreform für sich allein oder doch im wesentlichen Maßstabe zu tragen. Die heftigsten Klagen erschallen aus den einzelnen Staaten. Außer Preußen will niemand von ihnen auch nur für die nächsten Monate die Möglichkeit haben, die Mittel für die Gehaltserhöhungen aufzubringen. Preußen erklärt sich nur für einige Monate dazu imstande. Das Reich besteht weiter auf der Durchführung des Gesetzentwurfes für die Steuervereinheitlichung. Diese Steuervereinheitlichung, die vorläufig noch in der Schwebe ist, würde den Ländern mehr noch als bisher die Möglichkeit nehmen, die Realsteuern zu erhöhen und damit ihre Einnahmen günstiger zu gestalten.

Um einen Ausweg aus diesem verfahrenen Zustand zu finden, schlug die bayerische Regierung vor, die Anteile der Länder an der Einkommensteuer des Reiches von 75 auf 80 Prozent zu erhöhen. Sofort erklärte die Reichsregierung, davon könne keine Rede sein, überhaupt dürfe der Finanzausgleich in keiner Weise von den jetzigen Fragen berührt werden. Ein neues Moment ist aber in die Erscheinung getreten, weil Preußen sich entschlossen hat, neben anderen Ländern dem bayerischen Vorschlag beizutreten. Ein dementsprechender Beschluß im Reichsrat ist wahrscheinlich, der um so weittragender wirken müßte, als die Einberufung des Reichstages vor der Tür steht und man in keiner Weise übersehen kann, wie sich nun die Verhältnisse gestalten werden.

Höpker-Aschoff zur Besoldungsfrage.

Der Preußische Staatsrat hielt bei seinen letzten Beratungen die Erhöhung der Beamtengehälter für unbedingt notwendig, äußerte sich aber dahin, daß eine erhebliche Steigerung der Ausgaben in Ländern und Gemeinden die Folge sein werde. Die Gemeinden könnten nur durch Anspannung der Kommunalsteuern den neuen Aufgaben gerecht werden. Der Nachteil für die Finanzwirtschaft müsse durch stärkere Überweisungen von Reichssteuern an Länder und Gemeinden ausgeglichen werden.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sagte dabei nach Betonung des dringenden Erfordernisses für die Gehaltserhöhung unter anderem: Der Wochenlohn eines gelernten Industriearbeiters hat gegenüber dem Vorkriegsstande eine Steigerung auf 138 Prozent erfahren, der des ungelernten Industriearbeiters auf 145,7 Prozent. Die überwiegende Mehrzahl der Beamten wird auch nach Durchführung der Besoldungsreform das Friedensrealgehalt nicht erreichen. Der Ministerialrat bekommt durch die Besoldungsreform 16,7 Prozent mehr Gehalt und er kommt damit auf 75,8 Prozent des Friedensrealgehalts. Beim Regierungsrat sind die Zahlen 18,7 bzw. 82,2 Prozent, beim Obersekretär 21,8 bzw. 81,2 Prozent, beim Bureauassistenten 20,6 bzw. 86,2 bis 95,2 Prozent. Bei der Gruppe 10 ist die Steigerung durch die Besoldungsordnung 25,4 Prozent, wodurch 96 Prozent Friedensrealgehalt erreicht würden. Die Gruppe 12 wird um auf 101,2 Prozent. de kaum eine An-

ereinheitlichung
m.
neindetages, der in
nahm Stellung zum
ses. Es wurde be-
ner Eingabe an die
nzufassen und diese
dstages der Öffent-
bringen. In seiner
der Vorstand davon
nnftig eine Revision
n zur Folge haben
der Lage seien, den
en eigenen Mitteln
Realsteuererhöhung
Durchführung der
zur Verfügung stellt.

etz.
sind gering.
setzes hat sich vor-
dem vorliegenden
n Wünschen der
nitlich weitgehende
schulgesetzentwurf
r ziemliches Ent-
bings Sachsen ...
e mit dem Schul-

gesetzentwurf in der Reichsfassung in keiner Weise zufrieden sind. Sachsen hat eine Reihe von Punkten aufgestellt, auf denen es unbedingt bestehen will.

Zunächst verlangt es auch für sich erhöhten Schutz der Simultanschule. Auch will es der Gemeinschaftsschule den Charakter der Regelschule geben, die Gemeinschaftsschule müsse die Grundlage des sächsischen Volksschulwesens bleiben. Die Schulhoheit des Staates dürfe in keiner Weise beeinträchtigt werden, eine auch nur mittelbare Wiederkehr der geistlichen Aufsicht sei abzuweisen. Die sächsischen Anträge gehen also noch über die preußischen hinaus und es ist kaum zu erwarten, daß vor dem Zusammentritt des Reichstages am 18. Oktober ein Ausgleich der so scharf gegeneinanderlaufenden Interessen sich zeigen sollte. Der Reichstag soll aber in seiner ersten Sitzung bereits mit der Beratung des Reichsschulgesetzes beginnen.

Eine Doppelvorlage?

In parlamentarischen Kreisen glaubt man bereits zu wissen, daß nunmehr die Reichsregierung sich ernsthaft mit dem Plane beschäftige, eine Doppelvorlage an den Reichstag zu bringen, und zwar in der Weise, daß sie dem Parlament erstens den im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf des Schulgesetzes vorlegen werde und andererseits einen Entwurf, der sich im Reichsrat etwa gestalten könnte unter größerer oder geringerer Berücksichtigung der Wünsche aus den Ländern.

Ob dieser Weg eingeschlagen wird, ist natürlich im Augenblick noch nicht sicher. Jedenfalls würde es ein Vorgang sein, der kaum Aussichten böte auf eine baldige, noch weniger auf eine allgemein befriedigende Lösung der doch so dringenden Angelegenheit, die schon in der Nationalversammlung zu Weimar vor neun Jahren als eine der wichtigsten zur inneren Ausgestaltung des Reiches bezeichnet wurde.

Französische Rechenkünste.

Kampf um die Besatzungsverminderung.

Das Pariser Blatt „Excelsior" bringt, wahrscheinlich von amtlicher Seite beeinflußt, die Nachricht, daß die Rheinarmee Anfang November „nicht mehr als 60 000 Mann betragen wird". In der zweiten Hälfte des Monats Oktober werden noch etwa 5500 Franzosen zurückgezogen werden, nachdem eine erste Reduzierung von 4000 Mann bereits im Juni dieses Jahres stattgefunden hat. Die Verminderung des französischen Kontingents wird sich insgesamt auf etwas mehr als 9500 Mann belaufen.

Die dem Reichsaußenminister nahestehende Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz weist demgegenüber darauf hin, daß nach deutscher Auffassung nicht 5500 Franzosen, sondern 8000 französische Besatzungstruppen jetzt noch abrücken müßten. Die vom „Excelsior" angeführten 4000 Mann seien bereits auf frühere Versprechungen hin zurückgezogen worden und hätten mit den letzten Abmachungen nichts zu tun. Nach diesen Abmachungen sollten die Besatzungstruppen um 10 000 Mann vermindert werden. Da England und Belgien je 1000 Mann zurückziehen, so müßte Frankreich seine Truppenkontingente jetzt noch um 8000 Mann vermindern.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Preußen.

Teilung von Wohnungen.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt erließ unter dem Datum vom 4. Oktober d. J. eine neue „Zweite Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft". Die wesentlichsten Bestimmungen beziehen sich auf die Teilung von Wohnungen, die bisher für eine Mietpartei benutzt worden sind.

Wenn durch Teilung einer unbenutzten oder benutzten Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt werden, so finden auf die neu hergestellten Wohnungen die Vorschriften des Wohnungsmangel-, des Mieterschutz- und des Reichsmietengesetzes keine Anwendung mehr, d. h., die gesamte Wohnungszwangswirtschaft dieser Wohnungen ist aufgehoben bis auf die aufrechterhaltenen Vorschriften, daß Wohnräume nicht zu gewerblichen Räumen umgewandelt werden dürfen und daß die zum Wohnungstausch erforderliche Zustimmung des Vermieters vom Mieteinigungsamt ersetzt werden kann. Hierüber hinaus darf das Wohnungsamt eine Wohnung mit fünf und mehr Zimmern nicht mehr beschlagnahmen, wenn der Verfügungsberechtigte sich bereit erklärt, innerhalb einer vom Wohnungsamt zu bestimmenden Frist von wenigstens vier Wochen durch Teilung dieser Wohnung neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen herzustellen und wenn er innerhalb dieser Frist die Arbeiten auch tatsächlich ausführt.

Oberbürgermeister Wermuth †.

Der Vater der Brotkarte.

Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Adolf Wermuth, ist im Alter von 73 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben. Bevor er das schwierige Amt des Berliner Oberbürgermeisters versah, war er als Reichsschatzsekretär tätig, nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271015-19/fragment/page=0005